

147. Impuls – Wochen vom 19. April – 3. Mai 2015

Thema: Die Barmherzigkeit Gottes

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Zellgruppen,

am Sonntag der Barmherzigkeit hat Papst Franziskus das neue Heilige Jahr der Barmherzigkeit feierlich angekündigt, das am kommenden 8. Dezember 2015 dann beginnen wird.

Auf bemerkenswerte Weise steht über seinem Pontifikat ohnehin das Wort Barmherzigkeit, das er sehr gerne in den Mund nimmt und das ja ein zutiefst biblischer Begriff ist, der vielleicht sogar auf besonders gute Weise uns dem Wesen Gottes näher bringt.

Was ist Barmherzigkeit?

Da ist es einmal wieder gut, auf die sprachlichen Hintergründe dieses Wortes zu schauen, auf seinen hebräischen Begriff, der in der Bibel im Alten Testament oftmals verwendet wird.

Im Hebräischen heißt Barmherzigkeit "Rachamim" und in diesem "Rachamim", das eigentlich ein Pluralwort ist, steckt ein Singular "Rechem" drinnen, das ist der Fachbegriff für den "Mutterleib".

Bei der Barmherzigkeit Gottes wird uns die Mütterlichkeit Gottes geoffenbart.

D.h. es wird uns, so ist es auch beim Wort Erbarmen zu verstehen, gezeigt, dass es das Wesen Gottes ist, sich dem Menschen zuzuwenden, zuzuneigen. Er ist natürlich immer der Größere, der unendlich Größere und wir sind die unendlich Kleineren. Aber das Wesen Gottes macht es aus, dass er sich diesem kleinen Geschöpf, das er aus Liebe erschaffen hat, das ganz und gar aus ihm entstand, dass er sich diesem Geschöpf auf großartige Weise, auf mütterliche Weise zuwenden will und zuwendet und dass diese Zuwendung für uns Menschen von höchster Bedeutung ist.

Der Mensch braucht die Barmherzigkeit

Nun ist diese Zuwendung Gottes dem Menschen gleichzeitig natürlich zur Beantwortung gedacht, d.h. die Zuwendung Gottes findet nur statt, wenn auch der Mensch sich Gott zuwendet in Freiheit. Deswegen braucht der Mensch die Information, die Aufmerksamkeit für die Barmherzigkeit Gottes. Aus sich heraus ahnt er diese Größe Gottes nämlich sonst nicht, er kann sich eigentlich von seinem eigenen Horizont aus einen solchen Gott gar nicht vorstellen. Deshalb hat sich Gott über die Kirche und über unendlich viele Zeugen in der Bibel bereits und dann über die Jahrhunderte hinweg in der Kirche uns diese Barmherzigkeit geoffenbart.

Im 20. Jhdt. war da die Heilige Schwester Faustina Kowalska eine dieser großen Prophetinnen der Barmherzigkeit. Papst Johannes Paul II. hat sich dann zu einem außergewöhnlichen Verkünder dieser Barmherzigkeitsbotschaft, für das Zeugnis von Schwester Faustina gemacht und selbst seine zweite Enzyklika, die er überhaupt geschrieben hat, - die erste hat er dem Menschen allgemein gewidmet - und die zweite dann eben Gott und der göttlichen Barmherzigkeit. Sie ist überschrieben mit den schönen lateinischen Worten "Dives in misericordia" - "reich an Erbarmen". Bereits im Jahre 1980, vor 35 Jahren also, wurde diese Enzyklika veröffentlicht.

Worum geht es nun in dieser Botschaft der Barmherzigkeit?

Christus ist der Zeuge der göttlichen Barmherzigkeit

Wie gesagt, der Mensch muss diese Barmherzigkeit Gottes irgendwie entdecken oder man könnte auch sagen, er muss sie verstehen oder ahnen. Von Natur aus tut er das eben nicht. Deswegen braucht es einmal Verkünder dieser Barmherzigkeit, letztlich ist jeder Getaufte dazu berufen, aber gleichzeitig braucht es

auch Hilfen für diese Verkündigung. Und die wichtigste Hilfe für die Verkündigung der Barmherzigkeit Gottes war und ist die Menschwerdung des göttlichen Sohnes selbst. Gott wollte dem Menschen durch die Menschwerdung seines Sohnes seine unendliche Zuwendung, seine Liebe bekannt machen, und er wollte sie am Leben seines Sohnes bis zum äußersten deutlich machen. Und deswegen wird die Barmherzigkeit Gottes dann noch einmal deutlicher uns vor Augen geführt im Leiden und Sterben seines Sohnes, das ja in den Auferstehungssieg mündet.

Leiden, Tod und Auferstehung Jesu

Mutter Teresa hat einmal formuliert:

"Wenn du auf das Kreuz schaust dann weißt du wie sehr Jesus dich geliebt hat" d.h. dieses Leiden Jesu ist der Beweis der Liebe Jesu und damit auch der Liebe des Vaters.

Wenn du Zweifel hast an der Liebe Gottes musst du nur auf das Kreuz schauen. Gott hat seinen einzigen Sohn nicht verschont damit wir seine Barmherzigkeit erkennen. Da merken wir auch es geht bei diesem Kreuz immer auch um das Aufrütteln unserer Gleichgültigkeit, dass wir diese Größe der Barmherzigkeit Gottes entdecken, dass wir sie überhaupt erst wahrnehmen, dass wir ein bisschen aus unserem Alltagsdenken herausgerissen werden und staunen.

Ich hab vor einigen Monaten einmal ein Bild gesehen vom leidenden Christus mit der bemerkenswerten Unterschrift darunter: *"Ich habe dich nicht zum Spaß geliebt."*

Jesus hat das alles nicht gemacht um uns zu belustigen, sondern um uns die Größe seiner Liebe zu zeigen, deswegen vergibt er ja am Kreuz dem Schächer:

"Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein" (Lk 23,43)

und deswegen vergibt er am Kreuz denen die ihn angenagelt haben:

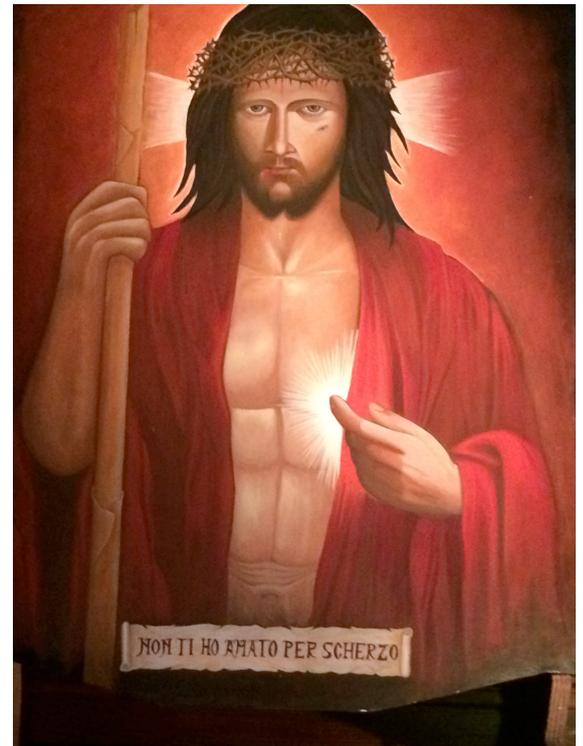
"Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun." (Lk 23,34)

D.h. am Kreuz gipfelt Gott seine Barmherzigkeit auf und zeigt uns welche Qualität sie hat und deswegen mündet dieser Tod am Kreuz dann tatsächlich ein in dieses offene Herz von dem Blut und Wasser ausströmen als Quelle der Barmherzigkeit wie es auch die Heilige Faustina Kowalska dann plastisch in ihrer Vision gesehen hat und es dann als Bild darstellen ließ, dass dieser gekreuzigte Auferstandene, Thomas schaut ja genau dann am Sonntag der Barmherzigkeit im Evangelium in diese Auferstehungswunde, in die Kreuzeswunde des Auferstandenen hinein und wird darin vom Elend des Unglaubens erlöst.

Da spüren wir schon die Kraft des Leidens Jesu, das dem Menschen die Barmherzigkeit Gottes offenbart. Und deswegen ist dieses Betrachten des Leidens Jesu, wie es im Barmherzigkeitsrosenkranz geschieht

"Durch sein schmerzhaftes Leiden hab Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt"

so wichtig. Denn wir betrachten dabei ja eben immer die unendliche Qualität der Liebe Jesu am Kreuz und wenn wir sie betrachten, verstehen wir, natürlich nicht mit dem Hirn, aber vom Herzen her ein bisschen mehr, wie sehr Gott uns liebt, wenn er sogar bereit war, seinen Sohn für uns so hinzugeben und damit wissen wir auch, wie sehr wir bei ihm ersehnt sind, wie sehr wir in seinem mütterlichen Schoß geborgen sind, wie sehr wir von ihm erwartet sind, wie sehr er möchte dass wir seine Liebe allen Menschen dieser Welt bezeugen.



Und so ist das Betrachten des Leidens Jesu im Hinblick auf die Auferstehung immer eine Entdeckung der Barmherzigkeit Gottes und damit die entscheidende Voraussetzung, dass wir diese Barmherzigkeit Gottes auch bezeugen können und andere Menschen damit in Berührung bringen können.

Wort des Lebens

Ich möchte euch als Wort des Lebens das Wort mitgeben, das Johannes Paul II. über diese Enzyklika geschrieben hat, das steht eigentlich im Epheserbrief und etwas umformuliert, so dass es sich als Wort des Lebens etwas besser eignet, formuliere ich es:

"Gott ist reich an Erbarmen." (Eph 4,2)

Das ist nicht nur eine simple Aussage der Bibel sondern das ist eine Wahrheit, die jeden Menschen dieser Welt erreichen muss, damit das Elend vom Menschen genommen wird.

Denn letztlich ist ja alles Elend dieser Welt nur Folge davon, dass Menschen noch immer nicht ahnen und wissen, wie sehr sie längst von Gott geliebt sind und eben weil sie die Liebe Gottes noch nicht kennen dann eben auch fern dieser Liebe im Elend dahinvegetieren.

So bitten wir um den Segen für jeden der jetzt zugehört hat für diese so für der Barmherzigkeit Gottes bedürftige Welt.

Fragen:

1. Warum kann die Barmherzigkeit Gottes den Menschen auch zur Umkehr treiben? (vgl. Röm 2,4)
2. Wie erreicht die Barmherzigkeit Gottes auch böse Menschen?

***„Gott ist reich an
Erbarmen.“***

(Eph 4,2)